

Mainpost, 10.10.18

REGION STEIGERWALD

Was die Kandidaten zu einem Nationalpark sagen

Norbert Vollmann



Die Zustimmung der angeschriebenen Landtagskandidaten und –kandidatinnen aus den Regierungsbezirken Unter- und Oberfranken aus verschiedenen Parteien, die sich an einer Befragung des Vereins Nationalpark Steigerwald zum Thema Nationalpark im Steigerwald beteiligten, war ausgesprochen hoch. Das Bild wurde im Naturwaldreservat Waldhaus bei Ebrach aufgenommen.

Foto: Norbert Vollmann

Der Vorstand des Vereins Nationalpark Steigerwald freut sich: Fast die Hälfte der 125 angeschriebenen Landtagskandidaten und -kandidatinnen verschiedener Parteien aus den Regierungsbezirken Unter- und Oberfranken füllten zum größten Teil den im Vorfeld der Landtagswahl versandten zehn Punkte umfassenden Fragebogen des Vereins zum Thema Nationalpark im Steigerwald aus. Die Zustimmung derjenigen, die geantwortet haben, war ausgesprochen hoch. Dies geht aus einer Pressemitteilung des Nationalparkvereins hervor.

Vorsitzender Dr. Liebhard Löffler betont darin, wie wichtig es sei, dass sich die zukünftigen Entscheider weitreichender politischer Probleme mit den Themen Artenvielfalt, Waldgebietsschutz und Nationalpark befassen und wie interessant die Ergebnisse der Umfrage nicht zuletzt auch für die 1200 Mitglieder des Vereins seien. Deshalb empfinde es der Verein als einen Wermutstropfen, dass sich nur zwei Landtagskandidaten der CSU geäußert haben, obwohl diese Partei vor Jahren einmal Waldgebietsschutz groß geschrieben und beispielsweise den ersten deutschen Nationalpark im Bayerischen Wald durchgesetzt habe.

Die Befragung habe gezeigt, dass rund 85 Prozent der Politiker und Politikerinnen, die geantwortet haben, ein dauerhafter Naturschutz wichtig sei, weil eine intakte Natur die Grundlage für unsere Zukunft darstelle. Nur sechs Prozent lehnten einen Nationalpark im Steigerwald strikt ab.

76 Prozent betonten, dass sie viel von einem Nationalpark im Staatswald im Steigerwald halten, der zeige, wie die Natur gerade in Zeiten des Klimawandels natürliche Waldprozesse verändere. 78 Prozent hielten nichts davon, wenn die Wirtschaftswälder zu Produktionsflächen und Holzplantagen degradiert werden und der Waldboden bis zu 20 Prozent seiner Fläche für Generationen verdichtet wird. Dagegen sei eine Verbindung von Großschutzflächen untereinander mit kleinen, aus der Bewirtschaftung herausgenommenen Flächen, sogenannten Trittsteinen, im Wirtschaftswald durchaus begrüßenswert.

Für besonders beeindruckend hält der weitere gleichberechtigte Vorsitzende Thorsten Weber die Forderung von 85 Prozent der Befragten, dass die Staatsforstbetriebe die Pflicht hätten, die Vielfalt der Arten und die natürlichen Waldprozesse für uns Menschen zu erhalten und für nachfolgende Generationen zu bewahren. Weber bekräftigt laut der Pressemitteilung: „Angesichts der wachsenden

Zahl und Stärke der Stürme müssen wir froh um jedes großflächige, konsequent geschützte und alte Waldgebiet sein, das wegen seiner Größe nicht in Sekunden durch einen Tornado vernichtet werden kann“.

Liebhard Löffler und Thorsten Weber bedanken sich in dem Zusammenhang bei allen Landtagskandidaten, die sich die Zeit genommen haben, sich in das Thema einzuarbeiten und die Fragen des Vereins zu beantworten.